WIR info

1/2022

Das Magazin für Schweizer KMU

Was bringt das Jahr 2022?

Matthias Pfeifer, Bruno Stiegeler, Patrick Treier und weitere KMU-Experten und Persönlichkeiten wagen einen Ausblick

FX Trading

Diese Vorteile bringt aktives Managen von Devisen für Schweizer KMU

Forza Ambrì!

Filippo Lombardi, der Kultverein, die neue Eishockey-Arena – und die Bank WIR

Bank WIR

Wir vor ich

Editorial

Ein starkes Netzwerk kann existenziell sein. Gerade in Zeiten wie diesen, wo jederzeit mit neuen Vorgaben und Restriktionen zu rechnen ist.

Bereits Mitte Januar ist der Wirf-die-guten-Vorsätze-über-Bord-Tag, so Karl Zimmermann in seinen Überlegungen zum Jahreswechsel (S. 16). Es bleibt also noch etwas Zeit, sich zum Vorsatz zu nehmen, es dieses Mal anders zu handhaben.

Wer die Netzwerk-Anlässe an der WIR-Expo 2021 (S. 24) besucht hat, weiss, dass es unter den rund 200 Netzwerken in der Schweiz kein einzig richtiges gibt. Doch allen gemeinsam ist das Wir vor dem Ich, ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Geben und Nehmen. Egoisten, Egozentriker und Narzissten mögen anzutreffen sein, aber sie werden längerfristig vom Prinzip der Gegenseitigkeit und Solidarität eingeholt. «Authentisch sein und ehrlich bleiben» gehört für Hubert Boog, Referent an der WIR-Expo, zur Ehtik des Netzwerkens. Wer sich stark einbringe, jeden neuen Kontakt zur Wissenserweiterung nutze und besser wenige Beziehungen gut als viele halbbatzig pflege, leiste einen wichtigen Beitrag zur Sicherung seiner Existenz als Unternehmerin oder Unternehmer: «Miteinander sind wir stark.»

Ein starkes Netzwerk kann existenziell sein. Gerade in Zeiten wie diesen, wo jederzeit mit neuen Vorgaben und Restriktionen zu rechnen ist. Wie Loredana Gamma (S. 13) und Thomas Hardegger (S. 14) in ihren Ausblicken übereinstimmend schreiben, entstehen unter solchen Umständen aber auch Visionen, eröffnen sich Chancen und Potenziale, die vorher unerkannt oder unbeachtet blieben.

Für KMU, die Lösungen für den Währungswechsel und den internationalen Zahlungsverkehr suchen, bietet sich mit FX Trading eine Chance, das Fremdwährungsmanagement zu optimieren. Lesen Sie mehr dazu auf S. 22!

Daniel Flury
Chefredaktor

Inhalt

Seite 8

Wie wurde das schwierige Jahr 2021 gemeistert, und welche Herausforderungen erwarten uns im Jahr 2022? Lesen Sie die Einschätzungen von Kundinnen und Kunden der Bank WIR, von KMU-Experten, von Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kultur und Sport und von Geschäftsleitungsmitgliedern der Bank WIR.

Seite 19

Der HC Ambrì-Piotta ist mehr als ein Sportverein – er ist längst Kult. Nachdem klar war, dass in der altehrwürdigen «Pista la Valascia» kein Eishockey mehr gespielt werden darf, stand der Club vor dem Aus; nur ein neues Hallenprojekt konnte das Überleben sichern. Präsident Filippo Lombardi hat immer an das Unmögliche geglaubt – auch mithilfe der Bank WIR.

Seite 32

Im Kanton Bern steht eine beachtliche Anzahl an Schlössern. In einigen von ihnen lassen sich in den kommenden Monaten spannende und beschauliche Wintertage verbringen, wie unsere sieben Beispiele zeigen. Im Bild: Schloss Hünigen, das Mitte des 16. Jahrhunderts in Konolfingen – am Eingang zum Emmental – errichtet wurde.

7 Kurznews

8 Was bringt das Jahr 2022?
Einschätzungen von GL-Mitgliedern der Bank WIR

12 Was bringt das Jahr 2022?
Einschätzungen von Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Sport

19 Forza Ambrì!
Filippo Lombardi, der Kultverein, die neue Eishockey-Arena – und die Bank WIR

22 FX Trading
Tipps für das aktive Managen von Devisen

24 WIR-Expo 2021
Netzwerken, netzwerken, netzwerken

30 Wechsel der EFTPOS-Terminals
So behalten Sie die Split-Funktion bei

32 Berner Schlösser im Winter

38 Der Unternehmergeist und der Genuss
Kolumne von Karl Zimmermann

40 500 CHW geschenkt!
Ihre Gutschrift für Inserate und Werbung

42 Neue WIR-Teilnehmer

47 Willkommen im WIR-Partner-Network

50 Inserateschlüsse

70 Impressum

71 Standorte der Bank WIR und Social Media

72 Werbemöglichkeiten im WIR-Netzwerk

74 Inseratepreise

Ausblicke

Wie wurde das schwierige Jahr 2021 gemeistert, und was für Herausforderungen erwarten uns im Jahr 2022? Lesen Sie die Einschätzungen von Kundinnen und Kunden der Bank WIR, von KMU-Experten sowie von Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kultur und Sport.

Foto: Adobe Stock

Loredana Gamma |
Marketing & Sales Manager MODE GAMMA AG

Ein aussergewöhnliches, emotionales und hektisches Jahr ging zu Ende. Als stationäres Modegeschäft bewegen wir uns seit einiger Zeit in einem sehr herausfordernden Umfeld. Doch die erneute Ladenschliessung (2. Corona-Lockdown) im Januar 2021 ging mir persönlich sehr nahe. Man fühlte sich wortwörtlich «eingeschlossen» – und zwar in den eigenen vier Geschäftswänden. Die persönliche Beratung und der Kontakt mit unseren Kunden werden niemals ins Home Office verlegt und auch nicht einfach mit einem Online-Shop von heute auf morgen ersetzt werden können.

Loredana Gamma.
Foto: zVg

In einer Zeit, die von Wandel und Unsicherheit geprägt ist, war es wichtig, den festen Glauben an eine erfolgreiche Zukunft zu bewahren und auf seine Stärken zu vertrauen. Denn wer an sich glaubt, kann bekanntlich Berge versetzen. Visionen und kreative Ideen entstehen besonders in schwierigen Zeiten. Solche Visionen sind für unsere Zukunft unentbehrlich – ganz im Sinne unseres Mottos für das Jahr 2022: «Was ich nicht mache, passiert nicht!»

Wir haben eigene Workshops lanciert und dabei unter anderem Folgendes festgehalten: Die Automatisierung von internen Betriebsabläufen, die Umstellung auf eine zeitsparende Buchhaltungs-Software sowie der Bereich Social Media sind wichtige Themen, die uns im neuen Jahr stark fordern werden.

Voraussetzung bleibt jedoch eine gute und innovative Zusammenarbeit, damit unser Familienbetrieb auch in Zukunft so gut harmoniert, dass wir uns mit Achtung und Ehrgeiz, aber auch mit Freude und Hilfsbereitschaft begegnen. Dies erleichtert vieles, spornt uns an und lässt uns unbeschwerter neue Wege gehen.

Persönlich freue ich mich auf alle kleinen und grossen Schritte, die wir im Jahr 2022 gehen werden, auf unbekannte Abzweiger, aber hoffentlich auch wieder auf einige bekanntere Routen, die uns die Zuversicht und den festen Glauben an ein stationäres Fachgeschäft nicht nehmen lassen.

Thomas Hardegger | Business-Partner AG

Thomas Hardegger bei einer seiner Lieblingsbeschäftigungen – auch im 2022.

Foto: zVg

Die letzten beiden Jahre haben die Herausforderungen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft akzentuiert und vielen Unternehmen und Organisationen die Notwendigkeit zum Wandel aufgezeigt. So haben auch wir als erfolgsverwöhntes Beratungsunternehmen die Zeitwende erkannt und richten uns neu aus.

Wir wünschen unseren Kunden und uns selbst, dem Reflex «zurück zur Normalität» zu widerstehen. In den Pandemiewellen haben viele Betriebe ungeahnte Potenziale entdeckt und genutzt. Die Aktion #zusammenstark der Bank WIR hat nachahmenswerte Beispiele gezeigt, wie kreativ und innovativ Unternehmer/innen sein können. Das hat auch uns angeregt, Neues zu wagen.

Doch wie können wir alte Gewohnheiten dauerhaft überwinden? Die Herausforderungen bleiben auch im Jahr 2022 bestehen: Klimawandel, Digitalisierung, Ressourcenknappheit und Covid. Ruhen wir uns nicht auf den Ergebnissen der Vergangenheit aus, sondern nehmen das nächste Ziel, den nächsten Berg in Angriff, egal wie hoch und unbezwingbar er erscheinen mag.

Was wir unseren Kunden empfehlen, gilt auch für uns selbst: Wenn Führungskräfte mit Mitarbeitenden partizipativ an ihrem Zukunftsbild arbeiten, sich für eine nachhaltige und sozial verantwortliche Unternehmensführung einsetzen und den Wert von Partnerschaften und Ecosystemen schätzen, dann wird auch wirtschaftlicher Erfolg möglich bleiben.

Aktiv zuhören, achtsam sein und selbstkritisch die richtigen Fragen für die Zukunft stellen, können erste Schritte in eine neue Welt bedeuten. Sich dabei in einem der stärktes KMU-Netzwerke der Schweiz zu wissen, stimmt wirklich optimistisch! Wir bei Business-Partner machen uns auf den Weg! Und Du?

Janine Stampfli | Research Associate - Light & Lighting, Hochschule Luzern, Technik & Architektur

Mein Highlight im 2021 war ganz klar die Fertigstellung der Light-Dosimeter. Dies sind kleine, portable Messgeräte, welche die Lichtexposition einer Person aufzeichnen. Die Light-Dosimeter sollen über die kommenden Jahre einen Beitrag bei der Erforschung der nicht-visuellen Lichtwirkungen leisten. Dieses Forschungsgebiet ist deshalb so wichtig, weil wir moderne Menschen tagsüber zu wenig Licht und in der Nacht zu viel Licht ausgesetzt sind, was sich negativ auf unser Wohlbefinden und unsere Gesundheit auswirkt. Leider ist dies aktuell nur den wenigsten bekannt und bewusst. Licht ist ein selbstverständliches Gut geworden. Der bewusste Umgang damit fehlt. Auch bedeuten Arbeit im Home Office und Quarantänen noch weniger Zugang zu Tageslicht. Die geplanten Messungen mit den Light-Dosimetern werden dies aufzeigen.

Natürlich hat die Covid-19 Pandemie auch mein 2021 stark geprägt. Wie alle musste ich mich immer wieder mit

Janine Stampfli.
Foto: Herbert Zimmermann

geänderten Rahmenbedingungen zurechtfinden und entsprechend Lösungen finden. Ich gehe davon aus, dass uns die Pandemie noch eine Weile beschäftigen wird und erhoffe mir von 2022, dass Solidarität und Miteinander wieder vermehrt im Fokus stehen. Obwohl die vergangenen Monate anstrengend waren, haben sie mich «entschleunigt», denn sie haben mir aufgezeigt, was mir wirklich wichtig im Leben ist.

Willi Näf | Satiriker, Kolumnist und Ghostwriter

Willi Näf.
Foto: zVg

Freude am Schönen
In meinem Heimatland fällt Trinkwasser vom Himmel. In den Läden gibt es zehn Arten WC-Papier und 50 Sorten Schokolade. Schulen und Spitäler gehören zur Weltspitze, die Strassen in den hintersten Krachen sind geteert. Die Zapfhahnen in Gaststuben und Tankstellen sind nie leer. Arbeitslosigkeit und Korruption sind tief und die Demokratie ist stärker als die Schreihälse, die sie herausfordern.

Ich habe meinen Traumberuf, eine gesunde, zwäge Familie und ziemlich beste Nachbarn. Mein warmes Häuschen hat zwei Dutzend Steckdosen und drei Toiletten. Die Schönheit meines Heimatlandes treibt einem die Tränen in die Augen. Milliarden Menschen hätten gerne meinen Pass. Sie wüssten nicht, was sie sich fürs neue Jahr noch wünschen würden, könnten sie ein Leben leben, das so wenig zu wünschen übrig lässt wie meines.

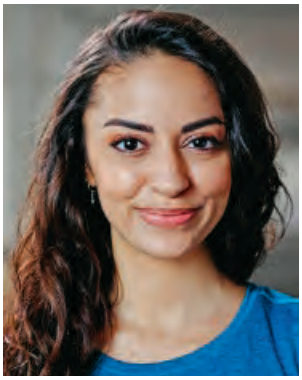
Allzuviel zu wünschen weiss ich auch nicht. Allenfalls, dass ab Ende Januar viele Menschen mein neues Buch kaufen und Tränen lachen. Ansonsten wünsche ich uns allen gesunden Menschenanstand. Den Jungen wünsche ich neue Träume. Den Nörglern wünsche ich eine schalldichte Maske. Covid wünsche ich zum Teufel. Ich wünsche mir eine Brausetablette zur Förderung von Gelassenheit. Eine Spritze gegen den Tumor des Misstrauens. Ein Nasenspray, dank dem wir Polemik riechen. Ein Hörgerät, das Lügen herausfiltert. Eine Brille, durch die wir das Gegenüber so sehen, wie es wirklich ist – und ein ebensolcher Spiegel für uns selbst. Vor allem aber wünsche ich uns richtig viel Freude am Schönen.

Willi Näf ist Satiriker, Kolumnist und Ghostwriter. Sein nächstes Buch heisst «Seit ich tot bin, kann ich damit leben – geistreiche Rückblicke ins Diesseits».

Abassia Rahmani | Blade-Runnerin

Gedanken zum Alten – und zum neuen Jahr
Ein weiteres, sehr spezielles Jahr ist vorbei und ich kann ihm sehr viel Gutes abgewinnen, obwohl es auch von einigen weniger erfreulichen Ereignissen geprägt war.

Eines meiner persönlichen Highlights war unser dreiwöchiges Trainingslager in einer der besten Leichtathletikanlagen der Welt in Belek (Türkei) im April. Die Bedingungen waren phänomenal, wir hatten super Wetter, sehr leckeres, sportlergerechtes Essen und einen starken Team Spirit. Paralympische und Olympische AthletInnen aus aller Welt feuerten sich gegenseitig an, was ich in diesem Ausmass noch nie erlebt hatte. Ich bin sehr dankbar, dass wir in diesem Jahr das Training, viele Events und Trainingslager fast normal durchführen konnten, was im vergangenen Jahr nicht möglich war. Ein weiteres Highlight war meine Selektion und auch generell die Durchführung der Para-Europameisterschaft in Polen im Juni, wo ich im 100m Final eine Saisonbestleistung laufen konnte.



Abassia Rahmani.
Foto: Klaus Andorfer

Das vermeintliche Low-Light dieses Jahres hat sich schlussendlich doch als Highlight entpuppt: nach der verpassten Paralympics-Quali aufgrund von Verletzungen erfuhr ich auf berührendste Art und Weise, dass ich wirklich ein grossartiges Umfeld an Familie, Freunden, Sponsoren und befreundeten Athleten habe. So bin ich nach der ersten Enttäuschung wieder frohen Mutes meine Sportkarriere auf das nächste Level zu heben, der Plan dazu steht und trägt schon erste Früchte.

Meine Ausgangslage ist so gut wie schon lange nicht mehr: ich bin gesund, topfit und sehr gut im Training drin. Ich kann nun zuversichtlich auf die nächsten sportlichen Highlights hinarbeiten: die WM nächstes Jahr in Kobe (Japan) sowie auf die Paralympics, welche bereits in 3 Jahren in Paris stattfinden.

Prof. Dr. Marc K. Peter | Leiter Kompetenzzentrum Digitale Transformation, FHNW Hochschule für Wirtschaft

2021 hat uns neben den vielen gesellschaftlichen und gesundheitlichen Themen gezeigt, wie stark die Unternehmen im Zeitalter der globalen Lieferketten, der Abhängigkeiten, der Vernetzung, der Digitalisierung und der Cyberangriffe gefordert sind. Um diese Herausforderungen als Chance zu nutzen, müssen die Themen aktiv, zukunftsorientiert und gemeinsam mit den Mitarbeitenden diskutiert werden.

Die diversen Studien, welche ich in Zusammenarbeit mit motivierten Forscherinnen und Forschern erarbeiten durfte, sind mein persönliches Highlight aus 2021. Die daraus entstandenen Publikationen bieten Erkenntnisse und mögliche Konzepte für die notwendigen Diskussionen. Diese helfen uns – als Bürgerinnen und Bürger sowie in unseren Unternehmen als Arbeitgebende und Arbeitnehmende – bei der Gestaltung des digitalen Zeitalters. Mit diesen Beiträgen zur digitalen Transformation erhoffe ich mir deshalb Dialoge und Lösungen fürs 2022 und das nächste Jahrzehnt. Speziell freue ich mich auf den Austausch mit unseren Studierenden, welche als junge Fachkräfte (und in der Weiterbildung als Führungskräfte) das Wirtschaftsleben verantwortungsvoll und nachhaltig prägen werden.

Marc K. Peter.
Foto: Sara Kyork

Karl Zimmermann | KMU-Nachfolgezentrum und Unternehmergeist

Karl Zimmermann.
Foto: zVg

Mein Vorsatz für das neue Jahr

Wussten Sie, dass bereits Mitte Januar der Wirf-die-Jahresvorsätze-über-Bord-Tag ist? Ein schnelles Ende für unsere voreifrig verfassten Vorsätze, die wir doch dieses Mal unbedingt einhalten wollten. Was steht nicht alles auf unserer Liste: Weniger Stress, mehr Bewegung, mit dem Rauchen aufhören, eine gesündere Ernährung und mehr Zeit für Familie und Freunde. Doch den wenigsten gelingt es, die Vorsätze einzuhalten – aus welchen Gründen auch immer. Dabei können Jahresvorsätze ein schöner Anlass sein, um sich seine Ziele fürs neue Jahr zu stecken und alte Baustellen in Angriff zu nehmen.

Ein Social-Media-Artikel von meiner Geschäftspartnerin Madeleine Na mit dem Titel «Warum Reden Silber und Schweigen Gold ist» hat mich nachdenklich gemacht, und ich habe dies als Anlass genommen, eine meiner Baustellen auszugraben. Es geht darum, besser zuzuhören. Mir ist nämlich aufgefallen, dass ich gerne meinem Gegenüber so lange zuhöre bis ich die Gelegenheit erhalte, die soeben gehörten Geschichten mit etwas noch Spannenderem zu toppen. Wäre es nicht besser, mit Fragen auf das Gehörte einzugehen und so noch mehr Interessantes von meinem Gegenüber zu erfahren? Und auch vermehrt auf die nonverbale Kommunikation, wie Gesten, Körperhaltung und Stimmlage zu achten? Dabei kann ich mich in Schweigen beziehungsweise aktivem Zuhören üben und werde um viele Geschichten reicher.

Wie aber sehe ich im schriftlichen Austausch besser hin, wo die Kommunikation von Schreibstil, Schriftart, Bildmaterial und vielen Mehr geprägt ist? Nun, beiden Kommunikationswegen gemeinsam ist das berühmte «Zwischen den Zeilen Lesen». Denn dies ist nicht nur bei geschriebenen Texten möglich, sondern auch beim gesprochenen Wort von hoher Wichtigkeit. Und hier liegt die Kunst des Zuhörens: Nicht die aneinander- und zu Sätzen zusammengefügten Wörter an sich machen die Aussagen zu Informationen, sondern das Gesamtbild, das sich zeigt, wenn man alle Faktoren der sich mitteilenden Person berücksichtigt.

Mein Vorsatz für das neue Jahr lautet deshalb, mit meiner ganzen Wahrnehmung und mit verschiedenen Kommunikationsmethoden voll und ganz auf mein Gegenüber einzugehen.

Für welchen Vorsatz Sie sich auch entscheiden, ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei der Umsetzung. Und bitte nicht aufgeben! Versprochen?

Winteridyll im Unterengadin: Aktuell wünscht man sich für den Tourismus wie in der Belvédère-Familie in Scuol mehr «Normalität». *Foto: zVg*

Tradition und Innovation im Herzen von Scuol

Belvair, Guarda Val, Belvédère. Was im ersten Moment zumindest zu Beginn nach dem Versuch eines Romanisch-Sprachkurses tönt, ist in Tat und Wahrheit eine Oase der Erholung. Die drei Hotels gehören zur Belvédère-Familie von **Kurt Baumgartner**. Ein Unternehmen also, das eine Branche verkörpert, die durch die Coronakrise besonders stark getroffen wurde. «Einfach gesagt Normalität», antwortet Baumgartner denn auch auf die Frage nach den Wünschen für das Jahr 2022. «Planungssicherheit in sämtlichen Prozessen.»

Und Pläne gibt es viele. Das Hotel Belvédère, das in Scuol seit 1876 Gäste empfängt und damit eines der ersten Häuser im ganzen Engadin war, verschmilzt heute modernes Design mit Komfort. Oder Tradition mit Innovation, wie es auf der Website heisst. Seit über zwei Jahrzehnten ist Baumgartner am Ruder: «Ich war nie der Mäzen, der hierhin kam und das Haus als Spielzeug gekauft hat», blickt er zurück. «Es gab von Anfang an ein Geschäftsmodell, das Mut benötigte und eine klare Perspektive im Kopf.»

Stillstand ist nicht Baumgartners Sache. Im Frühjahr steht ein Totalumbau der Rezeption und des Speisesaals auf dem Programm, gleichzeitig steht die Eingabe des Bauprojekts für eine Hotelerweiterung auf seiner Agenda 2022. «Und Ferien mit der Familie», ergänzt er sofort.

Vorerst läuft aber die Wintersaison 2021/22. Damit diese «gelingt», müssen Wetter und damit Schneeverhältnisse mitspielen. Zudem hofft Baumgartner natürlich auch darauf, dass es keine weiteren drastischen Einschränkungen wegen Corona geben wird. Auch für die Sommersaison der «Vier-Jahreszeiten-Destination» hofft der Gastgeber und Inhaber der Belvédère-Familie auf das Wetter. «Der Zugang zur Therme Bogn Engiadina reduziert die Abhängigkeit aber zum Glück ein bisschen.»

Wenn Baumgartner Pläne schmiedet – sei es mit Umbau oder Ausbau von Bestehendem oder der Erweiterung seiner Belvédère-Familie – muss dabei ein Produkt herauskommen, das in seinen Worten «à jour» sein muss. «Wir wollen nicht auf Biegen und Brechen weiter wachsen, aber wenn wir eine gute Rosine finden …»

● *Volker Strohm*

Podcast O-Ton

Mehr zu den Plänen von Kurt Baumgartner und seiner Frau Julia, zu den herausfordernden Anfangsjahren eines Unterländers im Hotel Belvédère und zum Umgang des Engadiner Tourismus mit der Natur erfahren Sie im Podcast der Bank WIR.

Alle Infos zur Podcast-Plattform Ihrer Wahl: blog.wir.ch/podcast

Patrick Manser | Manser Group AG

Patrick Manser.
Foto: zVg

Die Manser Group AG vereint mehr als 20 Schweizer Beteiligungen mit einem Assetvolumen von über 600 Millionen Franken und gesamtschweizerisch rund 750 Angestellten. Die vier Kernsparten des Unternehmens sind: Retail & E-Commerce, Building & Real Estate, Services & Leisure sowie Financial Investments. Mit der Manser Handwerkercenter AG mit Manser24.ch gehören wir zu den grössten WIR-Verrechnern der Schweiz.

Durch die Pandemie wurden wir vor einige Herausforderungen gestellt. Einerseits wurde in der Fitness-Branche – hier sind wir seit vier Jahren mit unserem Start-up Clever Fit auf dem Markt – unsere Expansion stark eingeschränkt. Eröffnungen und Akquisitionen mussten auf das Jahr 2022 oder gar 2023 verschoben werden. Wir sehen jedoch – durch die aus der Pandemie verstärkte Sensibilität im Fitness- und Gesundheitsbewusstsein – für die Zukunft eine grosse Chance.

Andererseits sind wir durch die auferlegten Auflagen vom Bund in unserer Flexibilität stark gefordert worden. Unternehmen, Mitarbeiter und Partner mussten durch diese Massnahmen neue Wege in der unternehmerischen Kommunikation gehen, um den Austausch und Betrieb aufrecht zu erhalten. Viele Events, Weihnachtsfeiern, Ski-Weekends oder ein gemeinsames Essen mussten gestrichen werden. Mein Wunsch wäre es, nächstes Jahr diesen wichtigen und engen Kontakt wieder in normalen Verhältnissen leben zu können.

Die Manser Group AG kann mit Stolz sagen, trotz der Umstände in den Jahren 2020/21 in vielen Bereichen Rekordumsätze verzeichnet zu haben. Dies bestimmt nicht nur wegen des gut etablierten E-Shops manser24.ch, sondern auch durch das grosse Bedürfnis an Bauhandwerkzeug durch den Immobilienbauboom.

Ein grosses Highlight im Jahr 2021 war die Übernahme der Methabau in die Manser Group AG im Bereich Building. Die bestehende Wertschöpfungskette der Methabau – entwickeln, planen, bauen – wurde nun mit den Bereichen Immobilieninvestition und Immobilienbewirtschaftung der Manser Group verstärkt.

Mit der Gründung von Mooi Appartements fassen wir im Bereich Mikrowohnen Fuss. Im März werden die ersten rund 100 Appartements in Schlieren ZH ihre Türen öffnen. In den nächsten drei Jahren sollen 400-500 Einheiten folgen.

Es stehen ausserdem weitere Beteiligung in der Pipeline, welche wir dieses Jahr kommunizieren werden.